

### **Die Lache:**

Dass Herr Ex-Bundesrat Blocher im Bundshaus auf einer mysteriösen Wasserlache ausgerutscht, gestürzt und sich die Nase gebrochen hat, ist ein Vorfall, über den man eigentlich nicht lachen sollte. Auch Ex-Bundesrat Blocher hat das Recht auf ein angemessenes Taktgefühl, und dies auch von seiten seiner politischen Gegner (zu denen unter anderen ich mich zähle). Aber die groteske Vorstellung, dass Ex-Bundesrat Blocher ausgerechnet auf dieser symbolträchtigen bundeshäuslichen Lache, über die man ja nicht lachen sollte, irgendwie slapstickmässig ins Rutschen kam, führt dazu, dass einem das Nichtlachen doch einigermassen schwerfällt. Wer sich in der menschlichen Gefühlsbiologie auskennt, weiss, dass die Fähigkeit, das Lachen zu unterdrücken, bei jedem Menschen früher oder später an eine Grenze kommt. Wohlverstanden: zum Lachen reizt nur der slapstickmässige Teil des Rutschgeschehens, der Nasenbeinbruch hingegen ganz und gar nicht. Da jedoch beide Teile des Geschehens untrennbar zusammenhängen, befinden wir uns unweigerlich in einem argen Lachdilemma. Unversehens muss man sich angesichts dieser Wasserbloche, äh Wasserlache, auch fragen, ob dem Herrn Ex-Bundesrat bei Jahresbeginn jemand womöglich allzu gedankenlos "einen guten Rutsch" gewünscht hat, ohne die Rahmenbedingungen dieses Rutschwunsches SUVA-gerecht einzugrenzen. Ebenso steht hier früher oder später die Frage im Raum, ob es sich bei diesem ex-bundesrätlichen Rutsch um einen Linksrutsch oder um einen Rechtsrutsch gehandelt hat. Dabei kommt man natürlich schnell einmal zum Schluss, dass ein Linksrutsch bei Herrn Blocher eher unwahrscheinlich ist, dies jedenfalls solange, als nach rechts hin noch ausreichend offener Raum vorhanden ist.

Pflichtgemäss hat man im übrigen mit Baufachleuten nachgeprüft, wie diese mysteriöse Wasserlache überhaupt entstehen konnte, mit anderen Worten, ob das Bundeshaus im buchstäblichen Sinne noch ganz dicht ist, oder ob es in der fraglichen Region einen Dachschaden hat. Die zuständigen Bauingenieure stellten in der Folge anhand eines Wasserspritztestes fest, dass das Bundeshaus offenbar doch noch ganz dicht sei, was natürlich von Herrn Blocher schon immer bezweifelt wurde und jetzt erst recht bezeifelt wird. Weil nun aber trotz dieser Dachschaden-Dichtestress-Debatte die Entstehung der Lache, über die man nicht lachen sollte, ziemlich unerklärlich bleibt, taucht unversehens der ungeheuerliche Verdacht auf, dass die Lache in einem Zeitparadoxiophänomen gerade erst durch jenes unangebrachte Lachen entstanden ist, das die Lachenden angesichts der blocherschen Rutschgeschichte nicht "verklemmen" konnten. Aber wie dem auch sei: auch von links her wünsche ich der blocherschen Nase eine gute Besserung. Dass das Bundeshaus sowohl für Rechts- wie auch für Linksrutsche ein glitschiges Terrain ist, kann im übrigen niemanden mehr sonderlich überraschen. Der Chefredaktor der Weltbloche wird wohl bald ein Editorial zur Lache der Nation schreiben mit der Tirade, man solle diesen ganzen Bundehaus-Sumpf nun endlich ein für allemal austrocknen. Ich bin gespannt, ob dieser Leitartikel ähnlich abgekoppelt von der Realität daherkommen wird wie meine Zeitsprung-Hypothese.

Christof Brassel, 16.3.2017